

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1930

13.6.1930 (No. 160)

Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt, Mk. 2.00 durch die Post ohne Zustelgebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung
Beilagen: Land u. Wissen, Fremdenverkehr, Blätter für den Familienkreis, Was der kathol. Welt, Sportbeilage Deutsche Jugendkraft, Kultur, Liebesbeilage „Wahrheitliche Wochenscheit“, Badische Arbeiter, Redaktionen u. Verlage: Eintracht 17-21 Fernspr.: Geschäftsstelle 0235, Redaktion 0237, Druckerei: Beobachter, Postfachstraße 48/49

Anzeigenpreis: Die 10gezeigte 27 mm breite Millimeterzeile im Anzeigenteil 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg., die 3 gesp. 87 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 60 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Jahrgangswertigkeiten, zwanzigerer Eintreibung oder Kontants kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 9 1/2 Uhr. — Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Nr. 160 (12 Seiten)

Karlsruhe, Freitag, den 13. Juni 1930

68. Jahrgang

Friedensbestrebungen in China

Tschiangkaischek will sich zurückziehen

London, 11. Juni. Neuter berichtet, daß in Nanjing Möglichkeiten für eine friedliche Beilegung der Feindseligkeiten in China zwischen den Nordtruppen unter Fenshichan und Fengjuhsiang, sowie den nationalistischen Streitkräften unter General Tschiangkaischek erörtert werden. Es heißt, daß Marschall Schanshunsiang und General Hschaisun als Friedensstifter auftreten sollen. Fenshichan und Fengjuhsiang sollen erklärt haben, daß sie nur die Beteiligung Tschiangkaischeks von der Nanjingregierung wollten und nicht auf der Errichtung der Regierung in Peiping bestünden. Tschiangkaischek selbst soll erklärt haben, daß er die Lage durch Waffenengewalt nicht entscheiden könne.

Er soll sich weiter bereit erklärt haben, sich zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß seine Truppen unter den Generalen bleiben, die von ihm ernannt worden seien. Er hat, wie berichtet wird, nach der gestrigen Niederlage seiner besten Truppen an der Lunghai-Bahn die Hoffnung aufgegeben, den Krieg zu gewinnen, und zugegeben, daß die Fortdauer des Kampfes völlige Vernichtung bedeute. Im Falle des Niedrtritts Tschiangkaischeks würde Wangtschingwei, der Führer des linken Flügels der Kuomintangpartei, erluchtet werden, eine Regierung zu bilden. Tschiangkaischeks Niedrtritt wird in Nanjing als die einzige Hoffnung für die baldige Regelung angesehen.

Die Verwundung Tschiangkaischeks

Schanghai, 11. Juni 1930. (United Press.) Tschiangkaischek wird voraussichtlich einen Arm verlieren. Wie die United Press aus zuverlässiger Privatquelle erfährt, hat sich im linken Arm des chinesischen Oberbefehlshabers, an dem er, wie gemeldet, vor einigen Wochen durch einen Schuß verletzt worden war, eine bössartige Entzündung gebildet. Die Ärzte haben daher dringend eine Amputation des Armes angeraten.

Verschlimmerung der Lage in Indien

Beschawar, 10. Juni (United Press.) Den „Höllischen Krieg“ gegen die Engländer befehligt der Gaffi von Turangjai auszurufen zu lassen, der vor einigen Tagen einen Angriff auf Beschawar unternahm und sich in einer Art Kriegszustand mit der anglo-indischen Regierung befindet. Der Gaffi versucht nach Meldungen von der Grenze die Unterstützung des kriegerischen afghanischen Stammes der Mohmands zu erlangen, die seinerzeit bei den Wirren in Afghanistan eine ausschlaggebende Rolle spielten, und hat an sämtliche Häuptlinge der Mohmands die briefliche Aufforderung gerichtet, sich ihm anzuschließen. Da dieser Stamm zurzeit mit der Einbringung der Ernte beschäftigt ist, haben nur wenige Häuptlinge in bejahendem Sinne geantwortet, es sieht jedoch zu befürchten, daß es dem Gaffi, sobald die Ernte vorbei ist, gelingen wird, die afghanischen Bergvölker zur Kriegserklärung gegen die Engländer zu bewegen. Die Militärbeförden treffen bereits Maßnahmen zur Sicherung der Grenze und zur Verstärkung der Posten und Garnisonen.

Der Konflikt auf Malta

Vatikan und London

London, 12. Juni. Der englische Gesandte beim Vatikan, Herr Chilton, der sich seit Ende vorigen Monats im Gefolge des Malta-Konfliktes zwischen der britischen Regierung und der Kurie in London befindet, wird nicht auf seinen Posten zurückkehren, sondern demnächst als Botschafter nach Chile gehen. Die englische Regierung ist vorläufig nicht die Absicht, den Posten beim Vatikan durch einen neuen Gesandten zu besetzen.

Entdeckungen in der Wü.

Kairo, 11. Juni. (United Press.) Auffsehen erregende Entdeckungen, von denen man die Lösung wichtiger wissenschaftlicher Streitfragen erwartet, sind heute von der italienischen Mission für ägyptologische Forschung angekündigt worden, die sich unter der Leitung der Turiner Professoren Farina und Marro mit Ausgrabungen in der Wüste beschäftigt. Nördlich von El Chereira ist ein großer Friedhof aufgedeckt worden, der anscheinend drei Dynastien lang bestand und über zweihundert Gräber enthält, die von der bisher bekannten ägyptischen Bestattungsart völlig abweichen. Die Gräber sind durchweg von runder oder ovaler Form, und die Leichen wurden in zusammengedrückter Stellung in Matten gewickelt in ihnen bestattet. Es wird besonders hervorzuheben, daß auch die Untersuchung dieser Leichen Ergebnisse erbracht hat, die in anthropologischer Hinsicht von außerordentlicher Bedeutung sind.

Minister Hirtfelder über unser künftiges Wohnungswesen

In Nummer 157 kommentierte unser *Mitarbeiter Ausführungen des preussischen Ministers Hirtfelder über unser künftiges Wohnungswesen. Angesichts der Aktualität des Themas haben sich inzwischen weitere Stimmen gemeldet, die sich mit dem Problem befassen. Herr Abg. Dr. Rehbach schickt uns seinerseits folgende Stellungnahme:

„Die Kritik an Minister Hirtfelder, welche der „Bad. Beobachter“ in der Dienstaunummer wegen seiner Frankfurter Rede betr. das künftige soziale Mietrecht äußert, schießt über das Ziel hinaus. Man mag zu der Neugefaltung unseres Mietrechtes stehen wie man will, so ist es eine nicht gerechtfertigte Übertreibung, zu sagen, Hirtfelder treibe mit seinen Plänen bedenklich nahe an eine Art Sozialisierung des Wohnungswesens. Es ist richtig, daß die Sozialisierung im Wirtschaftsprogramm des Zentrums nirgends Anknüpfung hat. Es ist aber ebenso falsch, die im Gange befindlichen Bestrebungen auf soziale Gestaltung der Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs betr. Vermietung und Mietung, mit der Bezeichnung „Sozialisierung“ abtun zu wollen. Es ist durchaus keine Sozialisierung, wenn man Bestrebungen kundtut, welche die Stellung des Mieters verbessern wollen. Man mag darüber streiten, ob die Vorschriften des BGB., nach Beseitigung der Wohnungsnot, genügen oder nicht. Es geht aber nicht an, diejenigen des Volkswirtschafts gegen das Zentrumprogramm zu bezichtigen, die eine Verbesserung zu Gunsten des Mieters für angebracht halten. In eine Beibehaltung der heutigen Ausnahmebestimmungen, wie sie in den drei Gesetzen: Wohnungsmangelgesetz, Mieterschutzgesetz und Reichsmietengesetz — enthalten sind, denkt dabei bekanntlich niemand von führender Stellung. Wenn in der Tat Sozialisierung im Zentrumprogramm keinen Anknüpfungspunkt findet, so gehört aber doch zweifellos zum eifernen Bestand des Zentrumprogramms die Bindung der Wirtschaft, soweit es das allgemeine Wohl berührt, was zeitlich und örtlich bedingt ist. Es ist durchaus falsch, die (völlig) freie Wirtschaft als Zentrumspartole auszugeben. Der „Bad. Beob.“ lehnt dies lebhaft ab.“

Der Verfasser des Artikels scheint sich eine ganz verkehrte Vorstellung vom „sozialen Mietrecht“ gebildet zu haben. Sonst könnte er den Bankrott des Hagenschieferunternehmens nicht zum Vergleich und als abschreckendes Beispiel heranziehen. Oder denkt er gar dabei an die gemeinnützige Bautätigkeit, die Hirtfelder gefördert wissen will, die vor allem durch die Baugenossenschaften ausgebildet wird. Wenn das der Fall wäre, dann muß man ihn auf die ganz hervorragenden Leistungen aufmerksam machen, welche diese Genossenschaften seit Beginn des Jahrhunderts, und besonders seit Ende des Krieges in Deutschland wie speziell in Baden aufzuweisen haben, sowie auf die Solidität, welche die Genossenschaften regelmäßig zeigen. Fallimente kommen auch mal vor, aber keinesfalls mehr als bei gewöhnlichen, auf den Erwerb abgestellten Unternehmungen.“

Soweit Herr Dr. Rehbach, dessen Ausführungen zweifellos den Inhalt des Zentrumprogramms wiedergeben. Unser *Mitarbeiter weiß die hohe Bedeutung der gemeinnützigen Bautätigkeit sehr wohl zu schätzen, obgleich auch hier noch Gefahrenpunkte vorhanden sind, die gerade von der Zentrumspartei sorgfältig beobachtet werden müssen. Auch in Baden ist der Begriff der „Gemeinnützigkeit“ noch völlig unstritten. Die herrschende Richtung ist zu Unrecht der Meinung, die Tätigkeit einer Baugesellschaft sei nur dann gemeinnützig, wenn die erstellten Heime im Besitz der Genossenschaftlichen bleiben. Heimbildung, indem der Siedler langsam in den Besitz eines Eigenheimes kommt, ist verpönt. Und doch wäre diese Entwicklung dringend zu wünschen, um die degradieren Reihen des Mittelstandes wieder aufzufüllen. Marxistische Tendenzen in gewissen Amtsstuben wissen dies aber bis jetzt noch abzudrehen.

Was unser *Mitarbeiter aber vor allem festhalten wollte, und worauf Herr Dr. Rehbach nicht weiter eingeht, ist der Satz Hirtfelders: „Dem privaten Erwerb streben darf die wohliche Unterbringung der Massen nicht mehr überlassen werden.“ Ueber die Tragweite dieses Satzes sollten sich die wirtschaftlichen Sachverständigen der Partei denn doch auseinandersetzen. Angesichts dieser Meinung dürfte die von uns abiferte Gefahr des Eindringens sozialisierungsfreundlicher Gedankengänge kaum über das Ziel hinausschießen. Jeder Sozialdenkende wird die heutige Lage des Mieters verbessern wollen. Es kommt jedoch darauf an, wie man an dieses Ziel herangeht, mit welchen Mitteln. Die gemeinnützige Bautätigkeit allein wird hier nicht ausreichen, abgesehen davon, daß ein wohlgeleiteter Staat das Wohl und Wehe des selbständigen Baugewerbes, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung wir in der momentanen Krise deutlich genug erleben, nicht übersehen wird. Nicht die Besserung der Lage des Mieters

Großer Auslandskredit für produktive Zwecke?

100 Millionen langfristige

Dr. Sch. Berlin, 12. Juni. (Fig. Drahtber.)

Die Verhandlungen über einen großen Auslandskredit zum Zweck produktiver öffentlicher Arbeiten, über die schon seit Monaten Vorbesprechungen im Gange sind, sind einer Wendung der „Wirtschaftlichen Zeitung“ zufolge in ein entscheidendes Stadium getreten. Es handelt sich zunächst um einen Kredit von 80 bis 100 Millionen, den die amerikanische Untergesellschaft der Lombard-Schreibergruppe langfristige zur Verfügung stellt. Dieser Kredit ist aber nur ein Teil eines weit umfangreicheren Projektes, das kurz vor dem Abschluß zu stehen scheint. Es wird eine eigene Finanzierungs-gesellschaft gegründet, die in den nächsten drei Jahren Anleihen für produktive Bauzwecke, für Meliorationen, für die Errichtung von Talsperren und ähnliche Anlagen aufnehmen soll. Die Anleihen sollen vorwiegend in Amerika platziert werden. Die Bedingungen der ersten Anleihe von etwa 20 bis 25 Millionen Dollars werden sich wohl eng an die Bedingungen der Younganleihe anlehnen, das heißt zu einem effektiven Zinssatz von 6 bis 6 1/2 Prozent emittiert werden.

Die amerikanische Franche überzeichnet

Newyork, 12. Juni. Nach Mitteilung des Emissionskonjunktions ist die Younganleihe überzeichnet worden.

Zwischenfälle in einem französischen Reservistenlager

Paris, 12. Juni. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Lille soll es dieser Tage im Reservistenlager von Sisonne zu Zwischenfällen gekommen sein. Die Reservisten hätten während des Abends und in der Nacht die Offiziere und Unteroffiziere laut beschimpft, mehrere Soldaten hätten den Gehorsam verweigert. Als dann sollen die Soldaten versucht haben, das Antreten zum Frühappell zu verhindern. Nur eine Korporalschaft sei ordnungsmäßig angetreten. Die anderen seien erst eine Stunde später erschienen. Zwei Re-

servisten seien festgenommen worden und würden vor das Kriegsgericht gestellt.

Nach der kommunistischen „Humanite“ sollen die Zwischenfälle im Reservistenlager von Sisonne dadurch hervorgerufen worden sein, daß bei einer Schießübung ein Reservist getötet worden sei, als während des Feuerns der Befehl zum Schwärmen gegeben wurde.

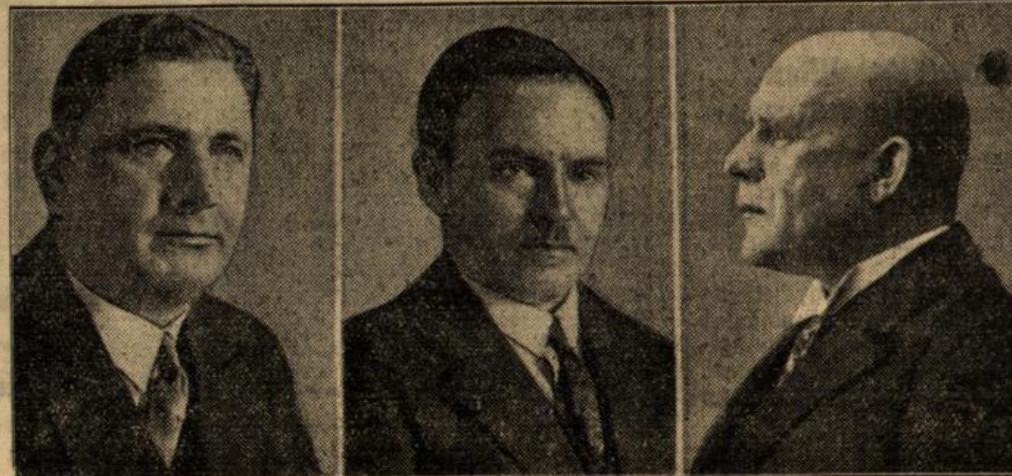
Uniformverbot auch in Baden?

Karlsruhe, 12. Juni. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ erfährt, sind vom badischen Staatsministerium und vom badischen Innenministerium noch keine endgültigen Beschlüsse in der Angelegenheit einer eventuellen Nachfolge des preussischen Verbotes auf ein Uniformverbot für die nationalsozialistische S. A. gefaßt worden, doch steht zu erwarten, daß auch das badische Innenministerium in dieser Frage Schritte tun wird.

Die neuen Mitglieder des Verwaltungsrats der Reichsbahn

Dr. Gabelberg-Lürsch, der Vertreter Badens.

In Stelle der aus dem Verwaltungsrat ausscheidenden ausländischen Mitglieder sind von der Reichsregierung neu in den Verwaltungsrat ernannt worden (von links nach rechts): Dr. J. Gabelberg-Lürsch als Vertreter Badens; Gewerkschaftssekretär Ernst Kaiser als Vertreter der Arbeiterchaft; Handelskammerpräsident Cuno-Breslau als Vertreter des deutschen Ostens.



wurde also von uns als Sozialisierung ab-
geleitet, sondern lediglich der vorgeschlagene
Weg als gefährlich bezeichnet. Ueber das Ziel
herrscht Einigkeit.

Wir möchten vor wie nach wünschen, daß die Lösung der
Wohnungsnot in der bis jetzt befolgten Methode weiter-
geführt werde: möglichst rege Neubautätigkeit unter weit-
gehender Unterstützung des Staates und der Gemeinden,
damit in nicht allzu ferner Zeit Angebot und Nachfrage sich

wieder einigermassen die Waage halten. Nur der freie und
geläufige Wohnungsmarkt wird den Mieter wahrhaft frei
und wieder zum geschätzten Kunden machen. Das schließt nicht
aus, daß man mit dem Abbau der Zwangswirtschaft behutsam
und vorsichtig zu Werke geht. Die Regierungen
und Parlamente dürfen jedoch nicht übersehen, daß das Volk
in allen Schichten heute einen tiefen Horror vor jeder behörd-
lichen Reglementierung hat. Es ist zuviel vorgefallen und
schließlich soll man aus der Geschichte lernen.

träger und der Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft,
die Konsuln Deutschlands und Oesterreichs sowie zahlreiche
Vertreter der deutschen Kolonie. Nach der Zelebration der
Totenmesse richtete Admiral Gladisch eine Ansprache an
die Offiziere und die Besatzung des Kreuzers, in der er den
Verstorbenen als leuchtendes Vorbild rühmte, der ein Opfer
der Pflichterfüllung geworden sei. Der Admiral sprach dem
Militärgouverneur seinen Dank aus für die Anteilnahme der
portugiesischen Armee am Tode des deutschen Gesandten.

Die mit der Untersuchung Bichowwskis betrauten
Ärzte sind zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich bei Bi-
chowwsk um einen Tyrannen handelt, der alle Merkmale von
Verfolgungswahn aufweist. Die Untersuchung wird heute
abgeschlossen werden. Bichowwsk wird dann sofort dem Mi-
litärgericht zur Aburteilung vorgeführt.

Die parlamentarische Lage

Keine Aussicht für das vorgeschlagene Notopfer — Die Sozialdemokratie für einen
Einkommensteuer-Zusatz

Dr. Sch. Berlin, 12. Juni. (Eig. Drahtber.)

Reichsminister Dr. Brüning, der morgen von seinem
Diensturlaub in Süddeutschland nach Berlin zurückkehrt, hat
auf morgen Nachmittag eine Sitzung des Kabinetts anbe-
raumt, in der das Deckungs-gesetz zum Abschluß gebracht und
das Ausgabenentwurfsgesetz weiter behandelt werden sollen.
In parlamentarischen Kreisen aller Regierungsparteien ist
man einmütig der Auffassung, daß dem Kabinetts, dem
Reichsrat und dem Reichstag eine Arbeit bevorsteht, die sehr
schwierig ist und die sehr leicht zu Komplikationen und
Ueberraschungen führen kann. Die Wichtigkeit dieser Auf-
fassung wird schon allein dadurch bestätigt, daß die Deckungs-
gesetz entgegen einer eindeutigen Mitteilung des Reichs-
finanzministers bis heute noch nicht dem Reichsrat zuge-
leitet werden konnten. Die Verzögerung ist darauf zurück-
zuführen, daß im Reichsfinanzministerium noch nicht alle
Zweifelsfragen, die sich in der genauen Ausarbeitung der
Gesetze ergeben haben, geklärt werden konnten. Unter diesen
Umständen wird sich der Reichsrat voraussichtlich erst zu Be-
ginn der nächsten Woche mit dem Programm der Reichs-
regierung beschäftigen können, indessen ist nicht daran zu
zweifeln, daß es über diese Fragen im Kabinetts zu keinen
Schwierigkeiten mehr kommen wird.

Die im Reichsrat und im Reichstag offen zu Tage treten
werden. Aus der Kritik, auf die das Molkenhauer'sche Finanz-
programm in der Öffentlichkeit gestoßen ist, geht ganz deut-
lich hervor, daß es nicht eine einzige Regierungspartei gibt,
die nicht ganz wesentliche Beanstandungen an dem Finanz-
programm zu machen hätte.

Insbefondere wird sich auch sehr bald die Zentrums-
fraktion des Reichstags mit den Einseitigkeiten des
Programms zu befassen haben, die beim Notopfer
in der Form der Regierungsvorlage festzustellen
sind.

Ganz auffallend groß ist die Gegnerschaft zwischen dem
Reichsfinanzminister und seiner Partei und die Ankün-
digung der deutsch-volksparteilichen Presse, daß die Deutsche
Volkspartei ihrem Minister unter Umständen die Gefolgs-
schaft versagen müsse, hat bekanntlich bereits Nachrichten über
angebliche Rücktrittsabsichten des Reichs-
finanzministers auskommen lassen. Wenn solche Mel-
dungen auch nicht den Tatsachen entsprechen, so ist doch nicht
zuletzt gesagt, wenn man feststellt, daß die Beziehungen zwi-
schen dem Reichsfinanzminister und seiner Partei außer-
gewöhnlich gespannt sind und im Reichstag sind ohne Zwei-
fel große Schwierigkeiten zu erwarten.

Wie die Verhältnisse im Augenblick liegen, ist gar
keine Aussicht vorhanden, daß das von der Regierung
vorgeschlagene Notopfer zustandekommt.

Es ist zwar verschiedentlich die Rede gewesen von einem neuen
Zukunft zwischen den Finanzgelehrten und dem Hilfs-
programm. Ein solches Zukunft könnte aber nur dann zum
Erfolg führen, wenn die Regierungsparteien geschlossen für
die Regierungsvorlage eintreten würden. Dies ist aber nicht
der Fall und wird wahrscheinlich auch nie der Fall sein und
wir glauben auch zu wissen, daß die Regierung zurzeit nicht
an ein Zukunft denkt. In maßgebenden Regierungskreisen
ist man zwar der Auffassung, daß keine wesentlichen Um-
gestaltungen des Notopfers zustandekommen werden. Dies ist
aber mehr als fraglich, denn entscheidend für die endgültige
Form der Regierungsvorlage werden vor allem die inter-
fraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien sein, die
sich nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags ein-
leiten werden sollen. Schon hier besteht gar keine Aussicht,
daß es zu einer Verständigung über die vorgeschlagene Form
des Notopfers kommen wird. Wie es von der Regierung vor-
geschlagen ist, kann es auch unter keinen Umständen gebilligt
werden, insbesondere dann nicht, wenn es sich bewahrheiten
sollte, daß das Bruttoeinkommen bei der Berechnung als
Unterlage dienen, daß also der Prozentsatz der Ab-
züge in Wirklichkeit noch wesentlich höher
als 4 Prozent sein würde. An sich ist im Reichstag
eine Mehrheit für ein Notopfer vorhanden, aber nur dann,
wenn die Kosten anders verteilt werden. Wie wir hören, wird
die Sozialdemokratie den vorliegenden Plan unter
allen Umständen ablehnen und einen einmaligen Zu-
schlag zur Einkommensteuer vorschlagen. Dieser
Vorschlag bringt naturgemäß wieder eine Reihe von neuen
Schwierigkeiten mit sich. Das Kabinetts und insbesondere der
Reichsfinanzminister werden sich binnen kurzem in einer sehr
schwierigen Lage befinden, denn abgesehen von allen sach-
lichen und politischen Schwierigkeiten wird im Falle des
Notopfers auch der Reichsrat ein gewichtiges Wort zu spre-
chen haben. Die Länder haben bekanntlich auf 75 Prozent des
Einkommensteuerertrags Anspruch und man hört schon jetzt
als Auffassung maßgebender Kreise, daß mindestens ein Teil
des Notopferaufkommens den Ländern zufließen müsse.

Stahlhelm gegen Nationalsozialisten

Berlin, 12. Juni. Der Bundesvorstand des Stahlhelms
faßte folgenden Beschluß:

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am
28. Mai offiziell auf eine Anfrage des Stahlhelms erklärt, daß
ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig
Mitglied eines Wehrbundes, also auch nicht des Stahlhelms,
sein könnte.

Die Führer des Stahlhelms bedauern diese Entscheidung
im vaterländischen Interesse, zumal sie bisher grundsätzlich
den Standpunkt vertreten haben, daß die Kameraden einge-
tragener Mitglieder bei allen nationalen Feiern sein können.
Die Stahlhelmführung sieht sich nunmehr zu nachstehendem
Befehl veranlaßt:

Eingedenk seiner der Stahlhelmführung gelobten Treue hat
jeder Stahlhelmkamerad, der eingetragenes Mitglied der Na-

tionalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist, diese Mit-
gliedschaft aufzugeben. Dieser Befehl tritt sofort in Kraft.

Weitere Teileräumung von Kehl

Kehl, 12. Juni. Heute früh um 6.30 Uhr haben weitere
zwei Offiziere und 70 Unteroffiziere und Mannschaften des
französischen Inf. Reg. 170 Kehl verlassen und sich nach ihrer
neuen Garnison Remiremont (Vogesen) begeben.

Sum Tode Harnacks

Heidelberg, 12. Juni. Im Auftrag der badischen Regie-
rung hat Landeskommissar Geh. Reg.-Rat Seibing an der
Trauerfeier für den Wirtl. Geh. Rat Prof. D. von Harnack
in Heidelberg teilgenommen und den Angehörigen des Ver-
storbenen sowie der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förde-
rung der Wissenschaften die Teilnahme ausgesprochen.

Trauerfeier an Bord der „Königsberg“

Lissabon, 12. Juni. An Bord des Kreuzers „Königsberg“
sind gestern an dem mit den deutschen Flaggen bedeckten
Sarg des Gesandten von Baligand ein feierliches Re-
quiem statt. An der Feier nahmen teil Frau von Baligand,
der Ministerpräsident, der Marineminister, der Minister des
Auswärtigen, der spanische Botschafter, der deutsche Geschäfts-

Dr. Eckener gegen die Revolte-Lüge

Friedrichshafen, 11. Juni. Dr. Hugo Eckener gab heute
dem Vertreter des W.F. eine längere Erklärung zu den sog.
Revolte-Lügen ab, in der es heißt: Nach meiner Rückkehr von
der Südamerikafahrt wurde mir von sonderbaren Zeitungs-
berichten erzählt, die über diese Fahrt in einem Teil der deut-
schen Presse in Umlauf seien. Danach sollte es zu einer Re-
volte der Passagiere gekommen sein, die über das Nicht-
anlaufen von Sabanna äußerst aufgeregt gewesen seien und
von der Schiffsleitung mit Revolvern in Schach gehalten wer-
den werden müßten. Ich habe über die Revoltegeschichte an-
fänglich nur gelacht, weil ich mir nicht zu denken konnte, daß
ein harmloses Reiserpublikum so einen Unfinn glauben würde,
der ihm von einer Presse gewissens Schlags aufgetischt wor-
den ist. Nicht die Schiffsleitung, sondern vielmehr die Passa-
giere wären ja durch einen solchen Vorfall, wenn er sich wirk-
lich ereignet hätte, kompromittiert worden. Aber ich werde
durch zahlreiche Zuschriften belehrt, daß auch anscheinbar das
Unfinnigste, wenn es nur gedruckt erscheint, seine Gläubigen
findet. Deshalb möge man mir gestatten, den wirklichen Ver-
gang kurz darzulegen.

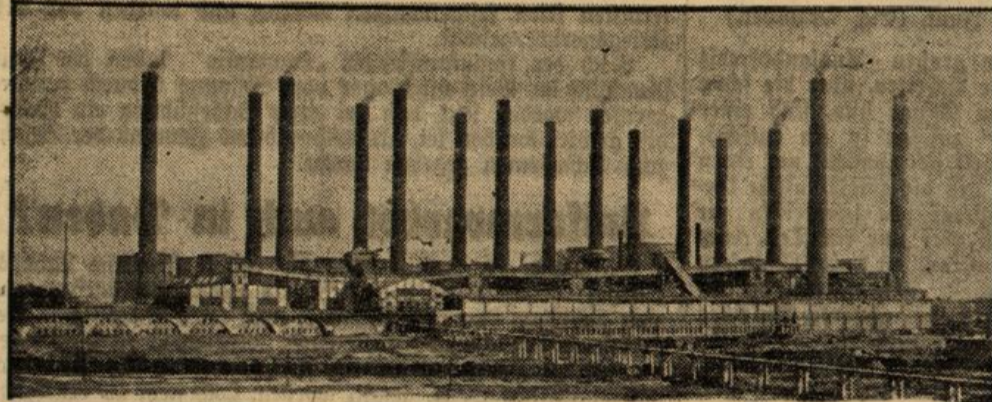
Das Luftschiff mußte in Pernambuco mit schwerer Regen-
belastung aufsteigen, sodaß wir mit 3-4 Tonnen weniger
Betriebsstoff an Bord loskamen, als wir natürlicher Weise
hätten erwarten dürfen. Ich hatte nun zunächst die Hoff-
nung, durch sparsamsten Betriebsmittelverbrauch das Defizit
ausgleichen und so die Fahrt programmäßig durchführen zu
können. Leider zeigte sich aber in Fortgang der Reise, daß
der Südostpassat stark nördlichen Ein Schlag hatte, der die
Reisegeschwindigkeit erheblich verringerte. So kamen mir im

Laufe der Nacht Zweifel, ob wir den Absteiger nach Sabanna
machen könnten, der einen Umweg von 1500 Kilometern be-
deutet hätte. Ich äußerte diese Zweifel am nächsten Morgen
einigen Passagieren gegenüber mit dem Hinweis, daß ich
am nächsten Mittag die endgültige Entscheidung treffen
würde. Naturgemäß rief meine Erklärung eine gewisse Ent-
täuschung hervor. Aber keiner machte Einwendungen gegen
meine Haltung oder warf mir bewußte Täuschung oder sonst
ähnliches vor. Die Entscheidung fiel dann nicht erst am näch-
sten Mittag, sondern schon in der nächsten Nacht, als Wetter-
meldungen einliefen, die die Durchführung der Fahrt bis Sa-
banna als unüberwindlich leichtsinnig erscheinen ließen. Wie
richtig die Entscheidung war, erfuhr man, als wir in der
Höhe von Cap Sattiras in einen stürmischen Nordnordost
hineingerieten, der die ganze Küste entlang bis Sabanna vor-
herrschte. Die Passagiere haben zugeben müssen, daß dieser
Sturm mit den vorhandenen Betriebsmitteln nicht zu über-
winden gewesen wäre. Daß im Uebrigen von einem Protest
der Passagiere keine Rede gewesen sein kann, zeigte das kleine
Bordfest, das am Abend alle Fahrteilnehmer vereinigte.

Dr. Eckener bedauerte es aufs lebhafteste, daß die Nachrich-
ten über die angebliche Revolte, von denen nicht einmal die
amerikanische Presse Notiz genommen hat, von einem Teil der
deutschen Presse verbreitet worden sind.

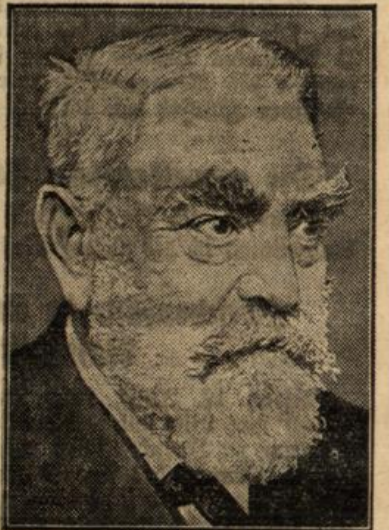
Nachschrift der Redaktion: Wir haben die Mel-
dung von Anfang an als Sensationsmache angesehen und
nicht verbreitet. Schließlich kann nur die Fahrleitung wis-
sen, was technisch möglich ist.)

Kraftquellen der Wirtschaft



Oben: Das größte Braunkohlekraftwerk der Welt in Golpa-Schornewitz; unten:
das größte Wasserkraftwerk Europas in Karbaun (Ober-Italien).

Am 15. Juni beginnt in der Reichs-
hauptstadt die 2. Internationale
Weltkraftkonferenz, auf der 48
Staaten der Erde vertreten sind.
Sie hat die Aufgabe, durch inter-
nationale Zusammenarbeit die Aus-
nutzung und Entwicklung der Kraft-
quellen der einzelnen Länder
wissenschaftlich und wirtschaftlich
zu fördern.



Oskar von Miller,
der Ehrenpräsident
der Weltkraftkonferenz.

Sauft über Danzig

14) Roman von Leonine von Winterfeld-Platen — Copyright Greiner & Co., Berlin NW. 6

Er sah sie ernst und tief an, als er das sagte. Und sie mußte selbst nicht, warum eine feine Rote dabei in ihre Schläfen stieg. Sie fühlte, wie ihr Herz zu klopfen begann, aber sie nahm all ihren Mut zusammen.

"Ich weiß nicht, ob ich Euch jetzt störe, aber ich muß Euch etwas sagen."

Sie hatte die Handflächen zusammengelegt und sah schmerzhaft auf den Fußboden.

"D, kleine Antje, für dich hab' ich noch alleweil Zeit. Was hast du auf dem Herzen?"

Jetzt hob sie die Augen und sah ihn groß und ernst an.

"Ich muß wieder nach Leba zurück zu meinem Vater."

Klaus Belbese verschränkte die Arme und lächelte ein ganz klein wenig.

"Hast du Heimweh bekommen? Ist es darum, Antje?"

Sie schüttelte den Kopf.

"Das ist es nicht. Denn ich habe ja dem Vater versprochen, tapfer zu sein und treu."

Sie nickte wieder und sah sich wie hilflos um im Gemach.

Da tat sie ihm leid, und er wollte ihr gern helfen.

"Kleine Antje, es hat dir doch niemand etwas zu Leide getan?"

"Nein, nein," stieß sie hastig hervor, — "das ist es ja alles nicht, alles nicht. Aber so ich es sage, könnt' ich die Belbese tranken damit."

Jetzt lachte er und strich sich über das Kinn.

"Also gefallen wir dir wohl nicht? Aber wenn du eine Ehe hast, es mir zu sagen, so sag's doch meiner Mutter."

Wieder schüttelte sie den Kopf.

"Der Frau Katharina möcht' ich's am allerwenigsten sagen. Die möcht' es mir übel nehmen und verargen. Ihr werdet mir helfen und raten, was ich tun soll. Denn ich habe ja doch Vertrauen zu Euch."

Und wieder sahen ihn ihre Augen so klar und rein an, als gäb's in ganz Danzig nur diesen einen, zu dem man kommen konnte in seiner Not.

Und wie eine heiße, gewaltige Freude durchfuhr es den rauhen und harten Kaufmann, um den sich sonst keiner ge kümmert hatte, es sei denn um Geschäfte oder um Rat. Und er trat näher heran zu ihr, beugte sich ein wenig tiefer, daß sein Gesicht dichter über ihrem Scheitel war, und sagte weich ihre Hand.

"Du hast recht, Antje. Vor mir brauchst du keine Furcht zu haben. Sag's frei heraus."

Da sagte sie leise und mit einem tiefen Seufzer:

"Ich kann und kann ganz gewiß Eueren Bruder nicht heiraten."

Klaus Belbese stutzte. Hob sich mit einem Ruck und fürchte die Stirn. Dann biß er die Zähne zusammen und wußte nicht, was er antworten sollte.

Sie Augen hingen unverwandt an seinem Gesicht. Und es war alles in ihr voll ängstlicher Erwartung, was er wohl sagen würde.

Aber Klaus Belbese sagte nichts.

Auf und ab ging er im Zimmer, die Hände auf dem Rücken.

Und da fiel sein Blick auf das Mädchen, das da so still und vertrauensvoll am Schreibtisch stand. Das in seiner Not zu ihr gekommen war, — zu keinem anderen sonst. Und das er mit einem einzigen Wortlein befreien konnte von seiner Not.

Aber er durfte es nicht. Er durfte es ja nicht!

Einen ganzen Monat mußte er schweigen und sie in einem falschen Glauben lassen. Denn er hatte Bertie sein Wort gegeben. In Uebereilung — in Gleichgültigkeit — Gedankenlosigkeit. Und sah erst heute, in dieser Stunde, was er damit angerichtet hatte.

Jetzt trat Antje ein Schrittlein vorwärts und atmete schwer.

"Ihr seid mir böse, weil ich das gesagt habe, nicht wahr? Aber ich dachte, es sei besser, ich sagte es bald, als wenn ich alle im Glauben ließe, als ob ich wirklich übers Jahr sein könnte werden wollte."

Jetzt wandte er rasch den Kopf zu ihr. Denn er hatte sie oft vergessen, so war er in seine Gedanken vertieft gewesen.

"Nein, nein, Antje, du hast ganz recht getan, daß du es mir so offen gesagt hast. Aber du mußt jetzt noch gar nicht soviel darüber nachdenken, hörst du? Kommt Zeit, kommt Rat. Und wenn ich dich auch wirklich zu deinem Vater zurückbringen wollte, ich könnte es jetzt gar nicht wegen der großen Unsicherheit aller Landstrassen. Denn die Polen rücken täglich näher. Und so mußt du schon ein wenig aushalten bei uns. Vielleicht sieht in einem Monat alles ganz anders aus. Magst du noch so lange warten und geduldig sein?"

Er hatte ihre beiden Hände, die ineinander lagen, zwischen seine großen genommen und sprach voll Güte auf sie ein. Sie sah ihn an.

"Und mußt ich nun so lange Eures Bruders Braut sein?"

"Nur einen Monat, Antje, dann bringe ich dich nach Leba zurück."

"Warum nicht eher schon?"

"Jetzt habe ich keine Zeit."

Sie seufzte und dachte nach.

"Und wenn er mich dann nicht zueinander lassen will? Wenn auf seinen Rechten besteht und auf das alte Pergament ist?"

"Das wird er nicht tun, Antje. Darauf gebe ich dir mein Wort."

Sie sah ängstlich aus.

"Ich weiß nicht, er hat einen eigenwilligen Kopf. Und meine Mutter steht ihm bei."

Da sah Klaus Belbese die kleine Antje Borde an beide hultern. — ganz zart, — ganz vorsichtig.

"Und ich stehe dir bei, Antje!"

Sie nickte ihm zu und ein Lächeln ging wieder über ihr Gesicht.

"Nun muß ich aber nach oben gehen. Die Frau Katharina wird warten."

Und damit war sie auch schon aus der Tür.

Klaus Belbese konnte sich noch nicht so schnell beruhigen. Argerte sich über sich selbst.

Daß er Antje hatte belügen müssen. Daß er schweigen mußte, wo sie doch das heilige Recht hatte, die Wahrheit zu wissen. Er verstand sich selber nicht, daß er vor drei Tagen eine Einwilligung zu diesem törichtesten Scherz gegeben. Er hätte sich vor Antje, daß man sie so hinterging. Und da-

neben war eine starke Freude in seiner Seele, daß sie Bertie so schroff und bestimmt ablehnte. Daß sie mit ihrer Not zu ihm gekommen war und zu keinem anderen."

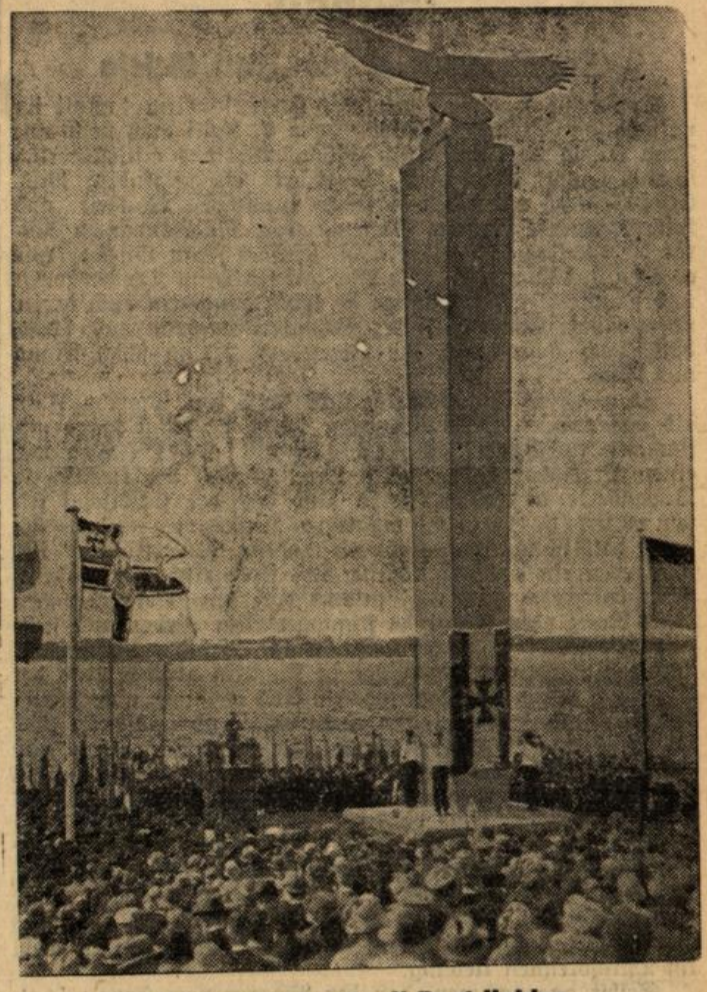
In hohen Reiterstiefeln, die ihm weit über die Knie gingen, Lederhosen und Lederwams, unter dem die Maschen des Kettenhemdes deutlich zu sehen waren, den zerbeulten Eisenhut unter dem Arm, so stand Klaus Belbese vor dem Bürgermeister Konstantin Jarber. Der sah in seinem tiefen Stuhl vor dem mit Schriftrollen aller Art bedeckten Tisch in seinem Eigengemach im Rathaus und strich sich stirnrunzelnd mit der Linken durch den langen, grauen Bart.

"Ihr habt Euch freiwillig gemeldet, Klaus Belbese, wie ich es von dem Sohn meines alten Freundes auch nie anders erwartet habe. Und ich sehe an Eurer Kleidung, daß Ihr für die Gefahren dieses Rittes gerüstet seid. Ich kann keinen gemeinen Mann oder Soldner schicken, diemeil ich kein geschriebenes Wort mitgeben darf. Die Polen könnten es auffangen. Es muß von Mund zu Mund überbracht werden. Der Abt weiß, worum es sich handelt. Das Kloster ist reich und hat Danzig vor einigen Monden schon ein Darlehen zugelegt. Wir brauchen Geld. Und wenn wir es in Oliva nicht bekommen, so müssen wir zum König von Dänemark gehen. Ihr wißt alles Nähere. Nun reitet mit Gott und kommt ungefährdet ans Ziel. Unsere Späher haben berichtet, daß der Weg nach Oliva noch frei sei. Aber scharfes Gewissen müßt Ihr bei Euch haben. Denn ich darf Euch keinen Mann zum Schutz und Geleit mitgeben, diemeil mehr Reiter Mißtrauen wecken würden bei den polnischen Spähern."

Wenn die Dämmerung sinkt, wird die beste Zeit sein."

Klaus Belbese ging die breite Rathhaustreppe herunter. Er wußte, daß es sich um wichtige Gelder für Danzig handelte, die die Stadt jetzt bitter nötig hatte zur Anwerbung und Befolgung all der vielen fremden Soldner. Er wußte aber auch, daß man vor drei Tagen den Heinrich Bardewief, den man ebenfalls zum Abt nach Oliva geschickt, erschossen im Walde aufgefunden.

(Fortsetzung folgt.)



Denkmal für die U-Boot-Helden
Bei Kiel ist am Pfingstsonntag ein Denkmal für die Toten der U-Boots-Flotte eingeweiht worden.

Menschen schauen dich an

Von Dr. Karl Bergmann

Das Bild des Düsseldorfster Mörders stand in fast allen deutschen Zeitungen. Es bestätigte die Aussage all derer, die mit ihm zu tun hatten: "Man sah es ihm nicht an." Nur ein stechend geringes Auge soll den Gewalttäter zuweilen haben durchscheinen lassen. Ist das nun eine Ausnahme oder gilt es wirklich allgemein — wir haben Angst, es nur einen Augenblick für möglich zu halten — daß man die Menschen nicht an ihrem Gesicht erkennen kann? Woran sollen insbesondere wir Männer uns halten, die wir nicht jenes eigenartige Gepris des Weibes haben? Ist das Antlitz des Menschen der Spiegel seiner Seele oder nicht?

Wir haben alle noch das Photographie-Album mit den Bildern unserer Eltern und Großeltern. Ziel es uns noch nie auf, daß diese Gesichter — genau so wie die Kleidung, das "Kostüm" — weniger die Gesichter dieser Menschen, sondern die ihrer Zeit? Es gab in den 80er Jahren unter den Deutschen die Kaiser-Friedrich-Gesichter: vollbartig, weich, verschmommen. Dann kam der Wilhelmianische Typ des Gesichtes: voller Ecken, vorzeitig sich entstellend, indiscret, überall zu weit vorne, annahmend. Es gab in Desterreich die Kaiser-Franz-Josef-Gesichter. Die Nebligkeit ist nicht nur durch die Art der Härte hervorgerufen, sondern auch durch eine bestimmte seelische Haltung. Gewiß, Max Ricard, auf dessen jüngst erschienenem vielbesprochenen Werk diese Ausführungen beruhen, hat Recht, hinzuzufügen, der Typ dieser Gesichter habe sich bloß in dem entsprechenden gesellschaftlichen Umkreis so gefunden — wer dieser Gesicht nicht angehört, wurde nicht mitgeformt. Aber immerhin, es zeigt doch, daß dieser Menschen Gesicht nicht wesentlich der Ausdruck ihrer eigenen Seele, sondern der eines Standes, einer Zeit war. Heute scheint schon nicht einmal das mehr möglich. Wir können den Stand oder irgendwelche Zugehörigkeit an dem Gesicht eines Menschen kaum noch ablesen. Die Gesichter sind wie vertauschbar geworden: Ein General sieht heute aus wie ein Industrieller oder wie ein Professor, und ein Dichter sieht aus wie ein Chemiker. "Alle Möglichkeiten," sagt Ricard, "sind in den Gesichtern, aber es ist keine Wirklichkeit darin. Denn diese Möglichkeiten warten gar nicht darauf, zu wachsen und in die Wirklichkeit sich umzusetzen, sie wollen gar nichts anderes sein als Möglichkeiten. Alles, was dem Menschen geschehen könnte, ist vom Gesicht als Möglichkeit vorweggenommen, und es ist viel mehr vorweggenommen, als überhaupt geschehen kann. So kommt es, daß die Gesichter aussehen, als ob sie noch nie etwas erlebt hätten und als ob sie nie etwas erleben würden." So komme es — eben weil wir kein eigenes Gesicht mehr formten —, daß die Gesichter fremder Rassen anfangen, sich uns aufzutragen. Jedwedes Bild, das vor dem Menschengesicht ist, wirkt nun formend auf uns; fast komme es nun nicht mehr auf das Wesen des Bildes an, nur noch darauf, daß das, was vor das Gesicht sich stellt, sehr deutlich und sehr bildhafte Gesicht des Regers heute formend auf das amerikanische Gesicht zu wirken. Denn das Gesicht des Amerikaners ist nicht mehr geformt durch das Bild der eigenen Form in der Seele. Es scheint Ricard sogar, daß das Gesicht des Europäers leichter als früher Formen annehme aus den Gesichtern von Tieren, mit denen der Mensch zusammen lebt. An der bildlosen Seele des Europäers vermöge sich das Menschengesicht nicht zu formen, darum habe das bildhafte Tiergesicht, es leicht, sich einzuformen in das Menschengesicht, dem nicht mehr geholfen wird durch das Bild der eigenen Seele. So sei denn auch das Rassenhafte nicht nur abgelöst, es sei in seiner Abgelöstheit so verloren und hilflos, daß es nicht mehr weiß, wohin. Darum sei es oft bei den Urriechigen. In der Tat, gibt es heute nicht Juden, die germanisch aussehen und Germanen, die jüdisch aussehen, obwohl beide Stammesbäume rein sind? Geseht so vom Göttlichen, von der Landschaft, von Rasse, Tra-

dition, Familie, Beruf, gelöst und immer noch gelöst, ist auf dem Gesicht heute nur das Bewegungshafte: die Flucht.

Also haben wir doch unser eigenes Gesicht! Das einer Seele entspricht, die nicht mehr wesentlich-eigen ist. Wie heute der Unterschied zwischen der Seele des Großstädtlers und der des Bauern immer mehr abnimmt, so auch der Unterschied unter ihren Gesichtern. Um so mehr, je jünger die Generation ist. Ein Arbeitergesicht aus den Jahren 1870 bis 1890 und ein Unternehmerngesicht aus der gleichen Zeit nebeneinander, — alles Gewaltmächtige ist im Unternehmerngesicht. Etwa von 1890 ab verändert sich das Gesicht des Arbeiters. Es wird auch gewaltmächtig, wenn auch noch nicht so gewaltmächtig, wie das des Unternehmers. Nur in jenen wenigen Gebieten Deutschlands, in denen die vorindustriellen Lebensverhältnisse noch vorherrschen, finden wir auch jetzt noch jene Charakterköpfe, von denen man heute sagt, sie sterben aus. Die "Typen" sterben aus! Daß das Gesicht der modernen, nicht nur der berufstätigen Frau immer männlicher wird, gehört in diesen Zusammenhang. Das weichenhafte Frauenantlitz verschwindet in demselben Maß als die Mutter feltener wird. Und verlieren nicht auch die Kinder heute schon früh ihr breites, rundes, kugeliges, erdhaftes Kinderantlitz? Wie früh wird es reif, alt — eben wieder in demselben Maße frühreif wie ihre Seelen.

Mit diesen Umständen dürfte auch die Verwirrung unserer Tage zusammenhängen, in dem Tiergesicht so viel Menschliches finden zu wollen? Ich meine nicht jene beglückenden Versuche etwa Hans Kofeliebs, uns in dem Tier, auch in dem abscheulichsten Tier das Mitgefühl, das Geschöpf Gottes wieder erkennen zu lassen. Ich meine jene Bemühungen wie die von Paul Pippers, der sich auf den Spruch von Johannes B. Kenjen beruft: "In den Tieren gehen, heißt sich heimgeben," und der gefeilt: "In der Nähe von Tieren finde ich Glück und Befriedigung. . . Unendliche Welten, die alle den Anspruch auf höchste Geltung und Ausschließlichkeit haben und von denen jede einzelne die Welt an sich bedeutet, liegen fremd nebeneinander, übereinander, unter- und ineinander." Es sei also Ueberheblichkeit von uns, die wahre Rangordnung wissen zu wollen. Wenn nur ein wenig "Demut und Andacht" in uns Menschen sei, so verschwänden die Unterschiede des Ranges rasch. Der Mensch komme mit dem Nützigen an "Bildung" und "überheblicher Menschenwürde" nicht weit, wenn er zu seinem "tierischen Menschenbruder" gehe! Sucht, wer so spricht, nicht in dem Tiergesicht, was dem Menschenantlitz verloren ging? Diese Suche ist eine Verirrung des an sich richtigen Gefühls, daß der Mensch nicht für sich allein da ist und sein kann. Es ist das Unglück des einsam gewordenen Menschen, das wieder nach Gemeinschaft sucht, aber sie heute eher unter den Tieren zu finden hofft als bei den Menschen. Was Friedrich der Große, der Einsame von Sanssouci, mit seinen Windspielen trieb, ist heute keine Seltenheit mehr.

Wir haben aber keinen Grund, derart zu verzweifeln. Ebenso sicher, wie das Antlitz von "Masse Mensch" immer unpersonlicher wurde, tragen mit dem Willen zu einem neuen, erneuerten, veredelten Menschentum auch die Gesichter wieder mehr Seele in sich, eigene Seele. Wir müssen uns nur von der kindlichen Erwartung frei machen, hinter der "schönen" oder "interessantesten" Gesichtern ebenso schöne oder interessante Menschen zu finden. Betrachten wir die häufiglichen Gesichter genauer, und wir werden finden, daß die Seele manchmal hinter einem unauffälligen Masken ist, weil Gott es manchmal liebt, sich nicht einem mächtigen sondern einem geringen Gesicht zu offenbaren. Besonders an Ende von Zeiten, wenn Gott die Menschen noch einmal warnen will, wenn nur das "Wort" Gottes beachtet werden soll und nicht das Gesicht, durch dessen Mund er das Wort schickt in solchen Zeiten nimmt Gott gern das unbedeutende Gesicht eines einfachen Menschen, um sich durch es zu offenbaren.

Gang über den Markt

Mit inländischen alten und ausländischen neuen Kartoffeln war der Markt gut versorgt, die Nachfrage war mittelmäßig. Auf dem Gemüsemarkt gab es besonders reichlich Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi, grüne Erbsen, und zwar alles einheimische Erzeugnisse.

Karlsruher Gerichtssaal

Beleidigung des ehemaligen badiſchen Juſtizministers Dr. Trunk. Am 25. Januar dieses Jahres verurteilte das Amtsgericht Karlsruhe den verantwortlichen Redakteur der Mannheimer „Volkstimme“ Heinrich Harpuder wegen öffentlicher Beleidigung durch die Presse zu 30 Mark Geldstrafe.

Besuch der städtischen Bäder Karlsruhe

Table with 3 columns: Bädertyp, Mai 1929, Mai 1930. Includes rows for Rierordibad, Friedrichsbad, and Volkshad Weierheim.

Abendkonzerte im Stadtgarten. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am Samstag, den 14. d. M. von 20-22 1/2 Uhr im schönen Stadtgarten ein Abendkonzert statt, ausgeführt vom Musikverein Karlsruhe unter Leitung von Gertr. C. Leonhardt.

Das Handwerk im Mai 1930. Entsprechend der Lage der deutschen Gesamtwirtschaft hat auch die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat Mai gegenüber dem Vormonat kaum eine Veränderung, vor allem keine Besserung erfahren.

Das Handwerk im Mai 1930. Entsprechend der Lage der deutschen Gesamtwirtschaft hat auch die Wirtschaftslage des Handwerks im Monat Mai gegenüber dem Vormonat kaum eine Veränderung, vor allem keine Besserung erfahren.

Der Sport am Sonntag

Wer kommt ins Endspiel um die „Deutsche“?

Nach der durch die Pfingstfeiertage gebotenen Ruhepause, zieht am kommenden Sonntag die Vorkämpfer um die deutsche Meisterschaft.

Das Interesse der Fußballwelt erneut wieder ganz auf sich. Bekanntlich stehen von den einst 16 Mannschaften heute nur noch ganze „vier“ im engeren Wettbewerb, wobei Süddeutschland nach dem überraschenden Ausscheiden des Altmeisters, Sp. Vg. Fürtz und des vielversprechenden neuen süddeutschen Meisters, Eintracht Frankfurt, alle Hoffnung nunmehr nur noch auf den süddeutschen Trostrundensieger, den fünffachen deutschen Meister, 1. F. C. Nürnberg, setzen muß.

Leipzig: 1. F. C. Nürnberg — Gertha B. S. C. Berlin (Schiedsrichter Manger, Düsseldorf).

Wie stehen nun die Aussichten? Darf man sich auf das Glanzstück der Voraussage wagen? Uns interessiert in erster Linie natürlich der Kampf in Leipzig, wofür unser „Club“ auf einen äußerst gefährlichen Gegner trifft, der ihm schon einmal im Endspiel die deutsche Meisterschaft entzogen und der sich in der letzten Zeit wieder in vielversprechender Form (gegen Köln-Sülz 8:1) zeigte.



Hertha-Berlin schlägt Köln-Sülz mit 8 : 1

Kölns Torwart fängt eine Flanke ab.

Am Pfingstmontag wurde im Berliner Poststadion vor 30 000 Zuschauern das Zwischenrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Hertha-B. S. C. und Köln-Sülz 07 wiederholt.

Zu viele Schulbücher

Infolge der Reform der höheren Schulen ist seit dem Jahre 1925 eine Fülle von Schulbüchern auf den Büchermarkt gekommen worden. Die Stadtverwaltungen und die Eltern mühten ergebliche finanzielle Opfer bringen und haben sie, die Nomenklatur anerkennd, gekauft. Auch die Hilfsbüchereien der Schulen waren größtenteils unbenutzbar geworden und mühten allmählich neu aufgebaut werden, was nur unter Aufwendung erheblicher Kosten möglich war.

Badiſches Landesbheater. Die am Sonntag, den 15. Juni, zum ersten Male zur Aufführung kommende Operette „Der lustige Krieg“ von Johann Strauß gehört zu den erfolgreichsten Werken des fruchtbarsten und nie veraltenden Komponisten und dürfte als ein wertvolles Ergänzung unserer Operettenplans zu buchen sein.

Meines Plus, das vielleicht den Ausschlag geben könnte. Als Nürnberg oder Berlin? Etwas klarer sieht man schließlich doch hinsichtlich des zweiten Spieles. Wir rechnen da mit der Elf des Dresdener Sportklub, in der unser bester deutscher Stürmer, Richard Hofmann, steht, als Sieger, ohne die energischen Kieler Unterstützung zu wollen.

Länderspielen und zwar: Tschechoslowakei — Estland in Prag; Schweden — Schweiz in Stockholm; Finnland — Dänemark in Helsingfors; Polen — Oesterreich (Amateure) in Krakau; Norddeutschland — Ditholdland in Hamburg.

Im den Aufstieg zur Bezirksliga! Baden beendet die Aufstiegsspiele mit den letzten zwei belanglosen Kämpfen: S. f. B. Karlsruhe — Kehl und Konstanz 1900 — Rheinlinden, in denen man wohl die beiden Platzbesitzer als sichere Sieger erwarten darf.

Württemberg dagegen ist mit der Feststellung des Meisters noch nicht so weit. Die Sportfreunde Ehlingen werden wohl zuhause Nürtingen nicht zum Siege kommen lassen und sich zwei weitere Punkte holen. Sehr sich Zuffenhausen auch in Nürtingen durch (was allerdings schon fraglich ist), dann muß ein Entscheidungsspiel den neuen schwäbischen Bezirksligalanden ermitteln. Er kann sich aber auch ohne dieses herausfinden, wenn einer der beiden Favoriten am Sonntag nur einen Punkt abgibt.

ermähnen wir: Mühlburg — R. F. S. im Rahmen der Jubiläumswache der Mühlburger; R. f. L. Halle 96 — Deutsch-Amerikanische Auswahl; 1860 München — Vienna Wien; Eintracht Frankfurt — S. Sp. B. Frankfurt.

Im Handball steht das Endspiel um die deutsche Meisterschaft auf dem Programm: Polizei Sp. B. Berlin — Sportfreunde Siegen, für das die Berliner Favorit sind.

Die Leichtathletik bringt im herrlichen Kölner Stadion den Vierverbändekampf: Süddeutschland — Westdeutschland — Mitteldeutschland — Brandenburg, wobei man die Berliner vor Süddeutschland in Front erwarten muß.

In Baden-Baden kommen die Badiſchen Leichtathletikmeisterschaften zum Austrag, die unsere besten Athleten in spannenden Kämpfen bereinigt sehen werden und sicher mancher neue Mann aufzutauchen wird.

Vokalspiel in Mühlburg

Anlässlich der Sportwoche des F. C. Mühlburg fand am Mittwochabend das erste Vokalspiel der Kreisliga statt: Sportfreunde Forchheim — Franconia Karlsruhe. Beide Mannschaften traten mit Erfolg an. Die Sportfreunde fanden sich anfangs nicht recht zusammen, erst gegen Schluß kamen sie ins richtige Fahrwasser, daher kam es, daß die Franconien etwas überlegen gespielt haben.

Spielverlauf: Franconia kommt in der 18. Minute durch einen Elfmeter in Führung. Nur knapp ging der Ball neben dem Torhüter in den Kasten. In der 28. Minute folgte das 2. Tor durch einen Strafstoß für die Franconien. Halbzeit 0:2. Nach Halbzeit hatten die Forchheimer kurz hintereinander einige schöne Momente herausgespielt, aber der Sturm war nicht rechtzeitig am Platz. 15 Minuten vor Schluß erhöhen die Franconien durch einen 2. Elfmeter auf 3:0. Erst fünf Minuten vor Schluß kam der einzige Erfolg der Sportfreunde durch das schönste Tor des Abends, ein munterbarer Strafstoß landete im Netz.

Das Welttreffen der Badener

„Deutsches Lied und deutscher Wald“. Die am Sonntag, den 13. Juli, mittags 12 Uhr stattfindende öffentliche Werkbundausstellung für den deutschen Wald auf dem Schloßplatz erhält dadurch eine besondere feierliche Note, daß sie mit der Teilkundgebung für das Heimat- und Volkslied dazwischen zusammengelegt und gleichzeitig zu einem Gedenken für die befreite Pflanz- und für die Saar ausgehalten wird.

Zur Förderung der Gesundheit. Eine Brunnen-Trinkkur zu Hause mit dem althergebrachten, ärztlich empfohlenen auch für Kinder Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Beilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält wertvolle Hinweise auf die Notwendigkeit einer solchen Trinkkur. Aus dem Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Karlsruhe ersichtlich, in denen der Leuchtbrunnen käuflich ist.

Advertisement for Solidus shoes. Text: 'Gesunde Füße - ein kostbar Gut, Bequeme Schuhe - das Mittel!' and 'SOLIDUS Reform-Bequem- und Gesundheitsschuhe'. Includes images of a shoe and the Solidus logo.

Schriftliche Bestellungen
werden prompt erledigt!

Autoausstellung der
gekauften Waren!

Geschirru. Textile MARKT

Gewaltige Vorteile für die Hausfrau / Freitag und folgende Tage
Die geeignetste Einkaufsgelegenheit für Hotels, Restaurants, Pensionen etc.

Weiß- u. Aussteuerwaren

Waschtuche solide Qualitäten Mtr. 75.7 58.7 **38.7**
Makotuch für feine Leibwäsche 98.7 78.7 **58.7**
Haustuch für Bettlüber 1.45 **95.7**
Bett-Damast gestreift, 130 breit 1.95 **1.50**
Bett-Damast gestreift, 130 breit 1.95 **95.7**
Bett-Damast moderne Blumenmuster 2.25 1.75 **1.35**
Bettkatun geblümt, 130 cm breit 1.65 80 cm breit **85.7**
Cretonne für Oberbettlüber 2.25 **1.65**
Inlett federlicht und farbecht 130 cm breit 2.75 2.25 80 cm breit 1.75 **1.35**

Bett-Wäsche

Kissen-Bezug gebogt 1.65 1.35 **98.7**
Kissen-Bezug mit Klöppelansatz 1.95 **1.25**
Kissen-Bezug bestickt 1.75 **1.25**
Unterbettuch Haustuch 225 cm lg. 4.25 **3.25**
Oberbettuch Creton., gebogt, 150/250 7.50 **4.95**
Damast-Bett-Bezug 150/180 5.75 **4.50**

Tisch-Wäsche

Jacquard-Tischtuch w. 110/150 Stck. **2.75**
Damast-Tischtuch vollweiß 130/160 cm **3.95**
Münster-Tischdecken weiß u. farbig grund. 130/160 cm Stck 4.75 **3.75**
Kaffee-Bedeck weiß mit farbiger Kante mit 6 Servietten 5.95 **3.95**
Kaffee-Bedeck Kunstseide mit 6 Servietten 12.00 **9.50**

Wäsche

Damen-Taghemden mit Stickerei oder Klöppelspitze 1.45 **95.7**
Damen-Prinzeßröcke mit Stickerei oder Spitze 2.95 **1.75**
Damen-Hemdchen Windelform mit Valencienn- oder Klöppelspitze 2.45 **1.75**
Kunstseidene Unterkleider zum Ausschneiden in vielen Farben 2.75 **1.75**
Damen-Badeanzüge große Auswahl, dunkle Hose mit farb. Oberteil 2.65 1.95 **1.35**

Beaugeschirr

Milchtöpfe bauchig 38.7 25.7 **15.7**
Sauermilchtöpfe 1 Ltr. 25.7 **12.7**
Käseselher 80.7 20.7 **30.7**
Schüssel 30.7 20.7 **12.7**
Teigschüssel 1.45 1.15 **80.7**

Bündelgeschirr braun 6 Stück **95.7**

Feuerfestes Geschirr

Kochtöpfe mit Deckel, „feuerfest“ 1.65 1.35 **95.7**
Auflaufform „feuerfest“ 1.30 98.7 **65.7**
Milchkocher m. Einsatz, „feuerfest“ 2.50 1.95 **1.15**
Kaffeekannen „feuerfest“ 2.25 1.95 **1.25**
Milchtöpfe „feuerfest“ 1.10 95.7 **65.7**

Ein Post. Kaffeeservice 2.95
9 teilig, weiß 3.50

Steingut

Teller tief oder flach Stück **16.7**
Tassen weiß Stück **12.7**
Satz-Schüsseln 6 Stück 1.35 **95.7**
Zwiebel- od. Topflappenbehälter Stück **95.7**
Kakaokannen m. buntem Rand weiß 1.95 **1.95**
Milchsatten bunt 48.7 **35.7**
Puddingformen 95.7 78.7 **55.7**
Butterkühler mit Glaseinsatz 1.20 **50.7**

Porzellan

Ein Posten Kaffeekannen weiß, groß 95.7 **95.7**
Ein Posten Milchgläser weiß 45.7 **45.7**
Ein Posten Fleischplatten 36 cm 95.7 **95.7**
Ein Posten Dessertteller indisch blau 3 Stück **95.7**
Ein Posten Kuchenteller mit Dekor 95.7 **68.7**
Ein Posten Gemüseschüss. Feston 75.7 **75.7**
Ein Posten Tassen mit Untertass. indisch-blau 3 Stück **95.7**

Emaile

Ein Posten Schmortöpfe 24 cm 95.7 **95.7**
Ein Posten Fleischtöpfe mit Deckel 1.10 **1.10**
Ein Posten Milchtöpfe mit Dekor 85.7 **58.7**
Salz- oder Mehlmetzen weiß 95.7 **95.7**
Ein Posten Wasserbecher weiß, oval 55.7 **55.7**
Ein Posten Milchkannen weiß, 1 1/2 Liter 95.7 **95.7**
Ein Posten Spülschüsseln 95.7 **95.7**

Bestecke

Ein Posten Eßlöffel oder Gabeln 20 Gr. versilbert Stück **95.7**
Ein Posten Kaffeelöffel 20 Gr. versilbert Stück **55.7**
Ein Posten Kaffeelöffel Alpaka 25.7 **25.7**
Ein Posten Eßlöffel Britannia St. 30.7 **30.7**
Ein Post. Messer u. Gabeln Paar 50.7 **50.7**
Ein Post. Tortenschaukeln Stück 50.7 **50.7**
Ein Posten Obstmesser „Rostfrei“ Stück **60.7**

Konfektion

Sportkleider jeglicher Art, gestreift und einfarbig 12.75 10.50 5.25 **3.95**
Volle-Kleider neue flotte Formen und Dessins 32.00 22.50 16.50 **12.75**
Volle-Complets u. Capeskleider vornehme sol. Dess. 48.00 36.00 29.75 **19.75**
Bedruckte Japanseld-Kleider flotte Glockenform, zum Teil bis Größe 50 46.50 35.00 29.50 **26.50**
Bedr. kunsts. Georgette-Kleider sehr schöne Farbstellungen in verschiedenster Ausführung 65.00 59.00 48.00 **29.75**
Frauenkleider langer Arm, Kunstseide, Woll-Musselne bis-Größe 50 Baumwoll-Mussel. 25.50 21.75 19.50 **7.90**
Herrnstoff-Mäntel für Reise, Gürtelform, zum Teil auf Futter 24.50 19.50 13.50 **9.75**
Regen-Mäntel für Reise, Trench-Coat Gummimäntel 29.75 18.75 14.50 **9.75**
Costüme für Reise 45.00 29.00 22.50 **19.75**
Complets für Reise in Tweedartigen Stoffen, zum Teil mit eingearb. Bluse 55.00 34.50 24.50 **22.50**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Mako finish, kräft. Qual. mit Doppelsohle u. Hochferse . Paar **50.7**
Damen-Strümpfe echt Mako od. Seldenthor, in modernen Farben Paar **95.7**
Damen-Strümpfe Kunstl. Wascheide, in neuem Farbensortiment Paar **1.35**
Damen-Strümpfe prima Seldenthor mit farbigem Zierrand, hochwertiger Qualität, in modernen Farben Paar **1.55**
Damen-Strümpfe Kunstl. Wascheide, mit Ffor fels plättiert, eleganter Strapsenstreumpf Paar **1.95**
Damen-Strümpfe Kunstl. Wascheide, mit Ffor fels plättiert, eleganter Strapsenstreumpf Paar **2.45**
Herran-Socken mod. Jacquardmuster, vorzögl. Qualitäten Paar 1.35 95.7 **75.7**
Kinder-Süßchen mit hübschen bunten Rändern Größe 1 **15.7**
Ordnungszahlen 10.9

Tricotagen

Herran-Fixum-Hosen d.prakt. Somm. Hose mit Gummizug, makotartig alle Größ. **95.7**
Herran-Knie-Hosen gute Qualität, weiß und makotfarbig **1.25**
Damen-Schluphosen kunstl. Wascheide, feinmasch. Qualität, alle Größ. Paar **1.25**
Damen-Schluphosen echt ägyptisch Mako, schw. Qual., mod. Farb., alle Größ. Paar **1.65**

KNOX

Todes-Anzeige.
Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre A. H. A. H., i. a. B. i. a. B. und K. B. K. B. vom Hinscheiden ihres
aktiven Burschen
Herbert Eisinger
stud. ing.
in Kenntnis zu setzen.
Ein Unglücksfall entriß uns unseren lieben Bundesbruder im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahr.
Karlsruhe, den 12. Juni 1930.
K. St. V. Akad. Verbindung „Laetitia“
I. A. des Philisteriums: I. A. der Aktivitas: Reg.-Rat Dr. R. Eichelberger. geod. A. Knäble X
Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr in Offenburg statt.

Trauer-Drucksachen
Liefert rasch und billig
Badenia A.-G., Karlsruhe, Steinstr. 17-21

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise bezeugter Teilnahme sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
Frau Ida Schreck Wwe.
Karlsruhe, 10. Juni 1930.

Orga-Privat
Schreibmaschine
Mk. 16.- monatlich
A. Ströble
Karlsruhe-Ruppurr
Graf-Eberstein-Str. 14
Tel. 7747

Von der Reise zurück!
Dr. R. Behrens
Kinderarzt
Leopoldstr. 2 Fernspr. 1506

Zuckerkrank
Die Sie ohne das nutzlose Hungern auftritt werden fast Leben unentgeltl.
H. Berger, Wiesbaden, Wälderstr. 110b.

Generalversammlung
des Rath. Fürsorgevereins für Mädchen Frauen und Kinder
am Dienstag, den 17. Juni 1930, nachmittags 1/4 Uhr im St. Antonius, heim, Rheinstraße 107.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht
2. Rassenbericht
3. Bericht des Vorstandes
4. Ansprache v. Frau Clara Siebert
Wir bitten Freunde und Gönner um ihr Erscheinen.
Der Vorstand.

Gasthaus z. „Weiherhof“
WEIHERFELD :: TELEFON 702
Inhaber: Georg Himmelmann
— Eigene Metzgerei —
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Nebenzimmer und Saal geeignet für Vereine und Gesellschaften. 644
Schremp-Prinz-Bier 644
Sonntags von 6 Uhr ab KONZERT.

Absatz-Ferkel
der berühmten westfälischen und Oberrheinischen Rassen sende ich zur Ansicht ohne Kaufverpflichtung. Bevor Sie kaufen fordern Sie unbedingt erst meine billigen Briefe.
Landwirt 54. Schöder, Gefete 160 / Westf. Fernsprecher 25

Raffinierter Kaffee
1 1/2 Pfund
90 Pfg.
Gutschmeckend, soeben wieder eingetroffen. Nur solange Vorrat reicht.
Emmericher Waren-Expedition, Kaiserstr. 152

Bade-Mantelstoffe
sehr aparte neueste Muster
m. 3.75 3.90 4.50 5.50 6.75 7.80
Auf Wunsch preiswerte Anfertigung durch uns
BOLÄNDER

Wünsche der Löcher Schlagstraßenbewohner

Man schreibt uns:
Vor einiger Zeit machten die Bewohner der Löcher Schlagstraße eine Eingabe an die Stadt und an das Ministerium und beklagten die traurigen Verhältnisse in der Umgebung der Polizeistation und baten, daß die Freydorffstraße als Zugangstraße zur Löcher Schlagstraße ortspflanmäßig hergestellt werde. Auf diese Eingabe hin konnten wir im Stadtratsbericht lesen, daß die Stadt bereit sei, die Freydorffstraße herzustellen, wenn die Angrenzer, wie allgemein in Karlsruhe üblich und Vorschrift ist, das Gelände unentgeltlich abtreten bzw. die Straßenherstellungskosten ersetzen. Hierzu können die Angrenzer, wenn sie es nicht freiwillig tun, laut Ortsstatut gezwungen werden, wenn ein öffentliches Bedürfnis vorhanden ist. Dieses öffentliche Bedürfnis wird niemand zu leugnen wagen. Das Ortsstatut ist vom Staat genehmigt und infolgedessen unterliegen diesem Ortsstatut auch die Staatsbehörden.

Nun wollte vor einiger Zeit eine Kommission aus Vertretern der Stadt, der Bezirksbauverwaltung und der Polizeistation an Ort und Stelle, um die Verhältnisse zu besichtigen. Die Bewohner der Löcher Schlagstraße freuten sich schon, daß nun endlich einmal der Anfang gemacht werden würde, diesem unwürdigen Zustande ein Ende zu bereiten. Aber, wie wir leider hören müssen, meißelt die Bezirksbauverwaltung oder die Domäne will das wertvolle Gelände nicht nur nicht unentgeltlich abgeben, sondern auch die Straßenkosten nicht ersetzen. Was also tagtäglich von den Privatgrundstückbesitzern verlangt wird, das verweigert der Staat.

Das Bezirksbauamt hat das Süden der Löcher Schlagstraße gegen die Kaserne mit einbetonierten Eisenpfosten abgeperrt, damit die Bewohner der Löcher Schlagstraße den weiten Umweg durch die Knieleiner Allee nehmen müssen. Bei einer Versammlung der Bewohner der Löcher Schlagstraße kam die Empörung derart gegen das Bezirksbauamt zum Ausdruck, daß nunmehr alle Schritte, selbst bis an den Landtag, unternommen werden sollen.

Hoffentlich nimmt sich nunmehr das Ministerium einmal der Sache an und stellt in einer Untersuchung den Schuldigen fest. Die Bewohner der Löcher Schlagstraße werden nicht ruhen, bis die Freydorffstraße ein menschenwürdiges Aussehen bekommen hat, damit sie sich nicht mehr zu schämen brauchen, wenn sie Besuch erhalten.

Aber noch ein anderer Punkt drückt die Bewohner der Löcher Schlagstraße, nicht minder und wiederholt ist schon gegen den ungeschönen Namen opponiert worden. Nicht nur das Herz der Bewohner der Löcher Schlagstraße bäumt sich bei Aussprechen dieses Namens, sondern jeder Bürger, dem man diesen Namen nennt, verbricht sich die Züge daran. Auf den Briefauffschreibern kommen die unglücklichsten Verdrehungen zum Ausdruck. Wie uns bekannt geworden, soll sich bei der Post die Uebung herausgebildet haben, daß, wenn ein Straßennamen nicht zu entziffern ist, man einfach in der Löcher Schlagstraße nachsieht. Ist es denn so schwer, dafür einen anderen Namen zu finden, so tausche man doch die beiden Namen: Freydorffstraße und Löcher Schlagstraße. Denn die Löcher befinden sich in der Freydorffstraße. Die Bewohner der Löcher Schlagstraße sind mit der Einbildung geschlagen, daß die Löcher Schlagstraße mit seinen hochgestellten Häusern die schönste Straße und die einzige dieser Art in Karlsruhe ist. Man will uns anscheinend diese Freude verwehren, weil man unserer Straße keinen anständigeren Namen gibt. Zwei Jahre verspricht man uns schon die Umbenennung. Einmal hier es: diese schöne Straße sollte den Namen des Gründers der Siedlung beim 10jährigen Bestehen erhalten. Dieser Zeitpunkt ging vorüber und siehe dann, man legt diesen beabsichtigten Straßennamen in den Dammersack. Dazumal hat man gesagt: „Was soll man dazu sagen?“ Wieder ist ein Jahr vergangen und trotz aller Vorstellungen, Bitten und Eingaben besteht der Name „Löcher Schlagstraße“ immer noch.

Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

In Dresden tagte die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in den stimmungsvollen Räumen des neuen Hygiene-Museums.

Aus der Fülle des Stoffes sei der Vortrag von Ministerialrat Ruppert vom Reichsministerium des Innern über das geplante Beobachtungsgesetz hervorgehoben. In sehr klarer Weise setzte der Redner auseinander, wie verschieden die Einstellung der Behörden und Verbände zu diesem Gesetz sei, vor allem in Beziehung auf den zu erfassenden Personenkreis, zu dem die sittlich verwahten Prostituierten wohl gerechnet werden müßten.

Dr. von Rebold-Karlsruhe regte an, daß daneben auch die sittlich vernachlässigten Zuhälter und die rentierten Geschlechtskranke in den Krankenabteilungen der Arbeitshäuser bis zur Heilung untergebracht würden, weil sie den Ruf des Krankenhauses schädigten, die Ruhe derselben störten und durch Behandlungsverweigerung unnötig die Kosten erhöhten.

Dr. Loeb-Mannheim bestätigte, daß durch rentierte zwangseingewiesene Geschlechtskranke in den Krankenhäusern fördernde Wirkungen zu erwarten seien, die dringender als bisher bedürften. Dem Krankenhause dürfe der Stempel der Strafanstalt nicht aufgedrückt werden. Für diese Bewilligungen müßten unbedingt eigene Behandlungsmethoden geschaffen werden. Durch den Weg der Befahrung, durch Zusammenlegung von Schulen und Gefängnissen würden in Baden gerade jetzt Gebäude und Anstalten frei, die durch Umbau für die oben genannten Zwecke geeignet gemacht werden könnten.

Präsident Raufsch von der Landesversicherungsanstalt in Karlsruhe wies auf die Gefahrenquelle der Rheinschiffer hin. Er hat sich in dankenswerter Weise an die Spitze einer Bewegung gestellt, diese geschlechtskranken Rheinschiffer durch eine besondere Zentrale zu erfassen und der Heilung zuzuführen.

Der Kongreß endete mit einer Dankrede von Dr. Lion-Mannheim an den verdienten Vorsitzenden Geheimrat Jadasohn.

× Zirkusonderfahrt der Reichspost. Bei genügender Beteiligung besteht die Möglichkeit, an mehreren Tagen des Carrafasani-Gastspiels die Kraftpostlinie Karlsruhe-Eggenstein bis Ruppheim-Gebert durchzuführen. Anmeldungen hierzu nehmen die örtlichen Zeitungsverkaufsstellen entgegen. Während des Carrafasani-Gastspiels werden die Wagen der planmäßigen Linie Karlsruhe-Eggenstein, vom 16.-22. Juni, täglich nach Schluß der Vorstellung ab Zirkus Carrafasani, Durlacher Landstraße, über Karlsruhe laufen.

Heute zu Tiefs:

billige und gute Lebensmittel einkaufen

Verkauf sowohl Vorrat - als auch Spezialwaren

Oelsardinen ^{Hertel} 1.60 50.7	Tomaten Pfund 36	Heringe ^{in Galie 1 Liter-Dose} ^{78 1/2 Liter-Dose} 45
Kond. Milch . . . 2 Dosen 98.7	Junge Karotten . . . 3 Bund 15	Calif. Äpfel neue Ernte ^{Pfd.} 50
Limburger Pfd. 40.7	Frische Erbsen Pfund 22	Gekocht. Schinken 1/4 Pfd. 95
Dtlch. Flomenichmalz 95.7	Kohlrabi Bund 20	Dörrfleisch Pfund 1.45
Dän. Blasenschmalz 85.7	Spargel extra stark Pfund 45	Mecklenbg. Plockwurst ^{Pfund 1.75} 1.58
Himbeersaft oder Citronade 1/4 Fl. 1.40	Spargel stark Pfund 35	Aprikosen - Konfitüre, Pflaumen, Pfirsich, Mirabellen ca. 1 Pfund Glas . . . 68
Citronensaft naturell 1/4 Fl. 1.30	Blumenkohl Pfund 36	
	Orangen neue Ernte 3 Pfund 50	
	Bananen Pfund 50	
	Neue Kartoffeln 3 Pfund 24	

An heißen Tagen zur neuen Soda-Fontäne im Erfrischungsraum.

Leichte Besserung des Arbeitsmarktes

Die Last der Arbeitslosigkeit hat in der zweiten Hälfte des Mai wiederum nur eine recht geringe saisonmäßige Abnahme erfahren. Das bei den Arbeitsämtern am Ende des Monats Mai noch vorhandene Gesamtangebot an Arbeitskräften hat sich um etwa 5000 Personen vermindert und betrug noch fast 144 000 Arbeitsuchende.

Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel in der Zeit vom 16. bis 31. Mai um 805 Personen oder um 0,9 Prozent von 87 218 (70 167 Männer, 17 051 Frauen) auf 86 413 Personen (68 893 Männer, 17 520 Frauen); davon kamen auf Württemberg 29 508 gegen 30 246 und auf Baden 56 905 gegen 56 972 am 15. Mai 1930. Im Gesamtbezirk des Landesamtes Südwestdeutschland kamen am 31. Mai 1930 auf 1000 Einwohner noch 17,2 Hauptunterstützungsempfänger gegen 17,3 am 15. Mai 1930 und 10,2 am 31. Mai 1929.

(.) Verdoppelung der Speisewagenfahrte auf der Schwarzwaldbahn. Für den ganzen Sommerdienst 1930 wird die Zahl der über die Schwarzwaldbahn verkehrenden Speisewagen verdoppelt, indem neben dem bisherigen Tages Schnellzügen D 156/D 159 Dornmünd und Frankfurt-Ertrig-Schaffhausen-Jülich und Konstanz auch in den Vormittags- bzw. Nachmittags-Abend Schnellzügen D 152/D 152, die an die Nachmittagszüge D 507/D 508 Holland-Rheinland-Schwarzwald-Bodensee-Cöhr anschließen, in der Südrichtung zwischen Offenburg-Ertrig-Konstanz, in der Nordrichtung zwischen Konstanz-Ertrig-Offenburg-Karlsruhe Speisewagen geführt werden. Mit dieser Vermehrung der Speisewagen sind fünfzig Prozent aller über den Schwarzwald laufenden Schnellzüge mit Speisewagen ausgerüstet. Bei den anderen Schnellzügen sieben Speisewagen nördlich Offenburg zur Verfügung und zwar bis und ab Frankfurt sowie bis und ab Hof van Holland.

(.) Kaffee Bauer: Heute Freitag ist nachmittags Elitkonzert mit Kapellmeister Dolegel als Solist, abends Operetten- und Schlagermusik in Jazzbesetzung. (Siehe die Anzeige.)

Bade-Anzüge nette Form, hübsch gemustert . . . **270**

Bade-Anzüge reine Wolle, in schönen Farben **530**

Bade-Anzüge „Juvena“, beliebter reinwollener Anzug **1025**

Bade-Mäntel moderne Farben u. Dessins **890**

Gut sortiertes Lager in

Edeltücher, Frotteierhandtücher, Bademützen, Badeschuhe, Strandmatten usw.

ERB

Kaiserstraße 115 - Ecke Adlerstraße
Mitglied der Rebellengruppe des Bad. Einzelhandels

Künstlerfest Samstag u. Sonntag

Rheinstrandbad Rappenhört

Schnakenfrei

tagsüber bis etwa 7 Uhr und von etwa 1/2 9 Uhr ab

Tages-Anzeiger

für Freitag, den 13. Juni 1930

Bad. Landestheater. 19^{1/2}-22^{1/2} Uhr: Die andere Seite. Refendentspiele. Der unsterbliche Lump.
Bad. Landesgewerbehalle. Ausstellung.
Verkehrsverein. 18 Uhr: ordentl. Mitgliederversammlung im Bürger-saal (Rathaus).
Kaffee des Westens. Ausstellung.
Kaffee Bauer. 16 Uhr: Elit-Konzert. 20^{1/2} Uhr: Operetten-Schlager-Abend.

Verleger: Badenia in Karlsruhe, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. F. Th. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten: Dr. G. H. Berger; für Anzeigen und Reklamen: Wilhelm Riedel, sämtl. in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia A.-G.

Berliner Redaktion:
Dr. G. Schuster, Berlin-Niederschlesische-Str. 4.

Sommer-kostümfest
im Stadtpark
beim
Badener Heimattag.

Im Programm für den Heimattag, Sonntag, den 13. Juni d. J., 19^{1/2} Uhr, ist ein Sommerkostümfest vorgesehen. Auf einem Podium inmitten des Stadtparkes finden verschiedene Aufführungen (Singspiele, Tanz, Operetten und dergleichen) statt. Zur Belebung des ganzen Bildes werden sämtliche Boote des Sees geschmückt und mit farbigen Gruppen (in hübschen, ein- oder mehrfarbigen Sommerkostümen nach freier Wahl) besetzt. Jedes Boot soll eine geschlossene Gruppe (von drei bis sechs Personen, Damen und Herren) enthalten. Es kommen Sommerkostüme für Damen und Herren aus allen Zeiten und Ländern in Betracht, da es sich bei dem Feste um ein internationales Gedächtnis an Badenens Tag im Reichsstadtpark handelt. Für die besten und schönsten Kostümgruppen werden Sachpreise zur Verfügung. Zur Beteiligung werden Damen und Herren aus der Bevölkerung eingeladen. Sie haben freien Eintritt zum Feste.

Damen und Herren, die Lust haben, sich für dieses Fest zur Verfügung zu stellen, werden gebeten, sich bei den Einnehmern am Markt und Südbang des Stadtparkes in dort aufstehende Listen einzutragen und dabei möglichst genau anzugeben, was für eine Gruppe sie darstellen und mit wieviel Personen (es ist dabei an Gruppen gedacht, die sich mit neueren Sommerkostümen bekleiden und die ihre Gleichmäßigkeit entweder in gleicher Farbe des Kostüms und gleicher Wäsche, o. B. Damen weiß, Herren weiß, oder Damen zweifärbig, Herren dreifärbig oder Nationalkostüme, wie bayerische Leuzkircher, Zirkelkostüme und dergleichen, zum Ausdruck bringen; auch Teilnehmer aus ferneren Ländern mit der Eigenart ihrer dortigen sommerlichen Kleidung sind erwünscht). Die so bis zum 28. Juni d. J. gemeldeten Personen werden dann zu einer Besprechung der Sache im Stadtpark eingeladen und erhalten bei dieser Gelegenheit auch ihre Eintrittskarte. Die Beteiligung für den Badener Heimattag in Verbindung mit dem hiesigen Gartenfest und dem Reffeur für die Darbietungen auf dem See (Herr Direktor Hans Blum) wird bei Preisverteilung für die schönsten und besten Kostüme und Gruppen am Festtage selber, abends 18 Uhr, beim Bootsausgehen im Stadtpark vornehmen.

Pianos

Kauf und Miete

günstigste

Teilzahlung

auch ohne Anzahlung

Stimmungen, Reparaturen

Pianolager

Rudolf Schoch

Karlsruhe

Rappenerstr. 82

Leipheimer & Mendel

Außergewöhnliches Angebot

Stärkster Leistungsbeweis

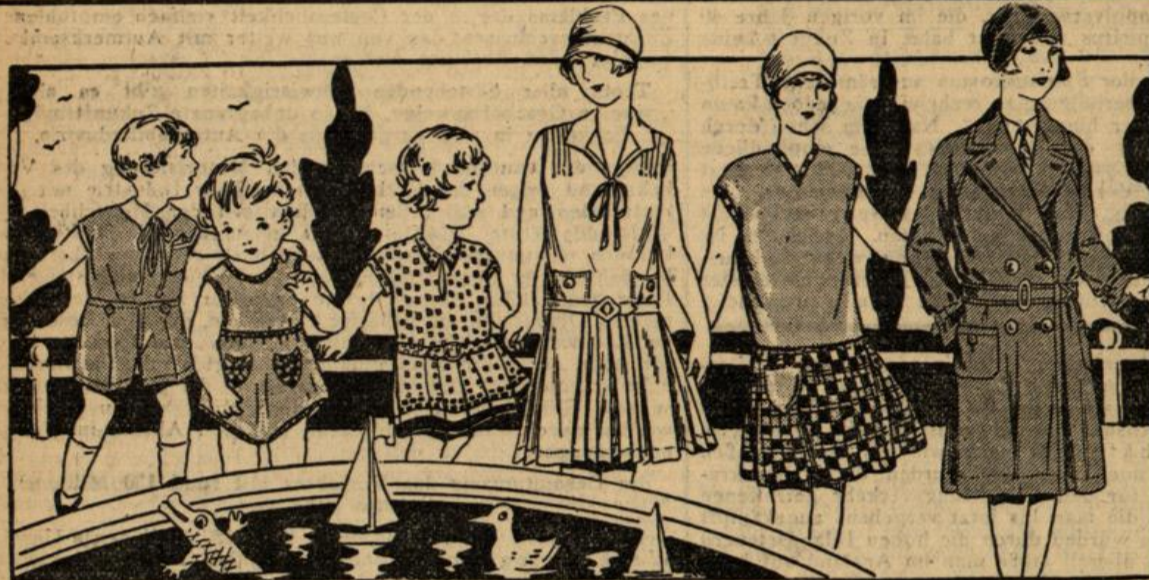
Herrenstoffe

je Anzug Mk. **30.-** je Anzug Mk. **40.-** je Anzug Mk. **50.-**

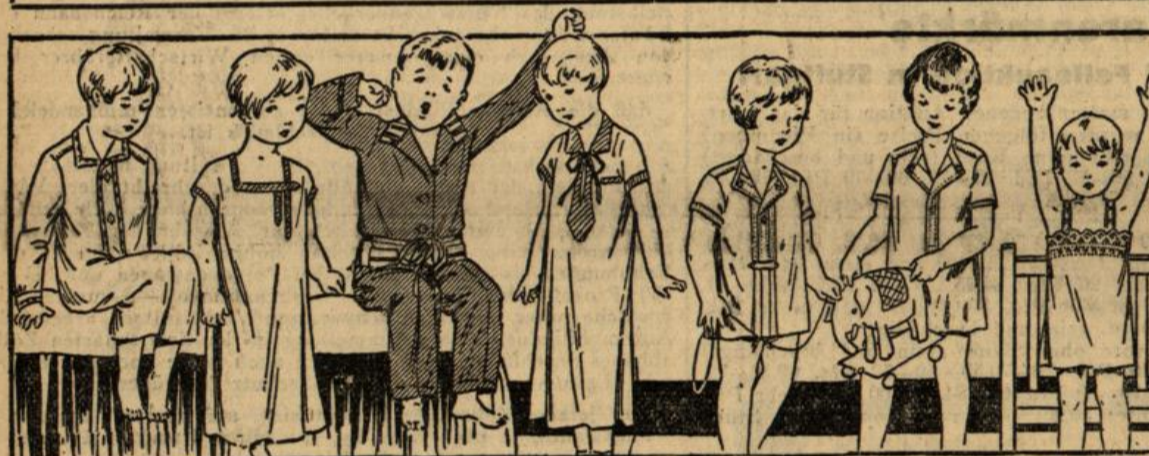
Quintstag

Um den Kindern eine besondere Freude zu bereiten, haben wir in der **4. Etage** einen **Vergnügungsplatz** geschaffen, auf dem sich die Kleinen in Begleitung Erwachsener nach Herzenslust belustigen können.

Preisausschreiben
für alle Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren.
Preise im Gesamtwerte von Mk. 600.-
Ausführliche Bedingungen sind an allen Kassen erhältlich!



Knabenanzug Einknöpfer, aus hellfarbigem Batist, m. farb. Krag., Gr. 0-30, 3.95 Jede weitere Größe 30.7 mehr	Spielhöschen aus hellfarbigem Batist, m. farb. Paspel und Tasch., Gr. 45-225 Jede weitere Größe 25.7 mehr	Kinderkleid aus Waschmusseline, mit Borsteline u. farb. Paspel, Gr. 45-350 Jede weitere Größe 35.7 mehr	Mädchenkleid aus Waschmusseline, Sportform m. aufgesetzten Taschen, Gr. 55-5.35 Jede weitere Größe 40.7 mehr	Mädchenkleid aus indanthrenfarbigem Stoff, kariertem Rock und Bluse mit Paspel, Gr. 45-1.15 Jede weitere Größe 15.7 mehr	Trenchcoat-Mantel aus imprägn. Stoff gut verar., Gr. 45-975 Jede weitere Größe 1 Mk. mehr
---	--	--	---	---	--



Knaben-Nachthemd auch Geishaform, mit farbiger Garnierung, Länge 60 cm, 95.7 Jede weitere Größe 10 cm, 40.7 mehr	Mädchen-Nachthemd mit viereckigem Ausschnitt, farbige Garnierung, Länge 60 cm, 145 Jede weitere Größe 10 cm, 35.7 mehr	Schlafanzug guter Batist, mit apertem Besatz, Länge 50 cm, 195 Jede weitere Größe 10 cm, 50.7 mehr	Mädchen-Nachthemd nette Form, Länge 60 cm, 75.7	Knaben-Hemd mit Falten, Länge 40 cm, 85.7 Jede weitere Größe 5 cm, 20.7 mehr	Knaben-Hemd aus gutem Waschestoff, Länge 40-50 cm, 50.7	Mädchen-Taghemd nett garniert, Länge 40 cm, 65.7 Jede weitere Größe 5 cm, 15.7 mehr
---	---	---	---	---	---	--

Ein Posten Kinderschuhwaren

Spangenschuhe braun u. schwarz Boxcalc u. Lackleder	5.95	6.45
Rindleder-Sandalen	3.90	4.50

HERMANN THETZ KARLSRUHE

Ein Posten Kinderschuhwaren

Spangen- u. Schnürsch. komd. beige und braun	6.25	6.75
Spangen- u. Schnürschuhe braun und schwarz Boxcalc	4.75	

Bade-Wäsche	Kinder-Schürzen
Kinder-Badeanzug in hübschen Farbenzusammenstellungen für 3 Jahre... Jede weitere Größe 25.7 mehr 1.65	Knaben-Schürze Größe 40-50 unil oder gestreift mit Spieltasche 95.7
Kinder-Bademützen 35.7	Kinderhängerschürze Größe 40-50 in Zefir oder hübsch garniert 95.7
Kinder-Bademantel Länge 70, in hübschen Dessins 4.50	Mädchen-Schürze Größe 45-1.10 Jede weitere Größe 30.7 mehr

Kinder-Söckchen Baumwolle mit buntem Rand... Paar 35.7	Größe 1-3 35.7	Größe 4-6 45.7	Größe 7-10 55.7
Kinder-Kniestrümpfe gute Strapazierqualitäten mit buntem Ueberschlag 75.7	Größe 4-5 75.7	Größe 6-8 95.7	Größe 9-10 1.10

Kinder-Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen Baumwolle gestrickt, weiß u. farbig, Gr. 25-40 38.7	Kinder-Sweater mit kurzem Arm, viereckiger Ausschnitt Größe 35-40 75.7	Größe 45-50 85.7	Größe 55-60 95.7	Größe 65-70 1.05	Größe 75-80 1.20
Kinder-Hemd Baumwolle gestrickt, gute Quali., Größe 50-65 95.7	Kinder-Sweaterhosen Baumwolle, Größe 40, 50, 55 durchweg 75.7				

Baby-Artikel

Erstlings-Hemdchen mit Peston 25.7	Wickeldecke Glanz, umstoch. 80/90 90.7
Erstlings-Jäckchen Gr. 1-2 35.7	Baby-Spielhöschen und Kleidchen in verschied. Ausf. 1.90
Molton-Unterlage 40/40 28.7	

Spielwaren

Eimer garn. m. Sandform u. Schaul. 95.7	Turngeräte 3kg., Trap., Ringe u. Schaul. 2.90
Gießkannen 1/2 Ltr Inhalt 95.7	Teddybär 60 cm mit Brummstimme 3.90
Wasserbälle mit Innen-Blase 1.25	Wasserwagen mit Pferd 95.7

Spritzgebäck 25.7	1 Paar Heines Würstchen mit Brötchen 25.7
Erfrischungswaffeln 25.7	Belegtes Brötchen Stück 10.7
Kokosmakronen 25.7	Törtchen Stück 10.7
Hohberger Frucht- und Eisbonbon-Misch. 1/4 Pfd. 30.7	1 Eistüte Stück 10.7
Mandelbrocken Beutel 3 Stück 25.7	1 Tasse Milch 10.7
Bonbon Rekordmisch. gefüllt 1/2 Pfd. 30.7	1 Glas Eis-Limonade 10.7
Apfelsinen- u. Zitronenkissen gefüllt 1/2 Pfd. 45.7	Vollmilch-Cocosbruch 1/2 Pfd. 35.7

Badisches Landesstheater
Freitag, 13. Juni:
Balkenbühne:
2. Juniabteilung.
Die andere Seite
Drama von Scherriff.
Regie: Baumhach.
Mitwirkende: Dobbin, Semmede, Graf, Dietl, Just, Alodie, Müller, Brüder, Schulze, v. d. Linden, G. Menfcher, Richter.
Anfang 19¹⁵ Uhr.
Ende 22¹⁵ Uhr.
Bretze K (0.70 bis 8.50 Markt).
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Sa. 14. 6.: Sinfon.
So. 15. 6.: Zum ersten Male: Der tolle König.
Mo. 16. 6.: Die andere Seite.

Farben Lacke
gebrauchstauglich
für Anstriche aller Art
vorrätig im
Farbenhaus **HANSA**
Waldstr. 15, b. Colosseum

Badisches Landesstheater
In Gegenwart, Tatort, Schachbrett
Kath. Fräulein
Alter 45-50 Jahre, zur Führung d. Hauswesens zu zwei Personen, Fortbildung Grundbedingung. Angebote unter 3885 an die Geschäftsstelle.

Köln-Düsseldorfer
Macht eine Rheinfahrt
mit dem M. S. Boot „Beethoven“
der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt
ab Nordbecken des Karlsruher Rheinhafens.
Fahrten am Samstag, den 14. Juni:
Abfahrt 15¹⁵ Uhr, Rückkunft 19¹⁵.
Außerdem Abendfahrt. Ab 19¹⁵.
21⁴⁵ Uhr, Sonntag, den 15. Juni:
Abfahrt 8⁴⁵ nach Mannheim. Rückkunft 19¹⁵ Uhr. Montag, 16. Juni:
Abfahrt 8⁴⁵ nach Speyer, Mannheim. Außerdem am Sonntag, 15. Juni:
Abendfahrt. Ab 19¹⁵-21¹⁵ Uhr.
Bei den Abendfahrten Tanz an Bord.
Vorverkaufsstellen: Auskunftsstelle II des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159, Telefon 1420, Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 229, Staatl. Lotterieverwaltung, Kaiserstraße 3, Wäschspezialgeschäft Holzschuh, Wärdenstr. 48, Zigarrenhaus Flügge, Kaiserstr. 51, Verkehrsbüro Bruchsal, Rathaus

Thams & Garfs
In Süßigkeiten sind wir am leistungsfähigsten

Eisbonbons sauer... 1/2 Pfund 38.7
Eiswaffeln 1/2 Pfund 48.7
Milchkaramellen 1/2 Pfund 38.7
Bananen goldgelbe Ware Pfund 50.7
5% Rabatt auf alle Waren.
Ueber 1000 Verkaufsstellen in Deutschland!

Thams & Garfs
Amalienstraße 71
Ecke Leopoldstraße
Zähringerstraße 53a
Rudolfstraße 15

STADTGARTEN
Samstag, den 14. Juni, von 20-22¹⁵ Uhr:
Abend-Konzert
des Musikvereins Karlsruhe

Sehr gut erhaltenes
Klavier
sowie ein ebenso gutes
Harmonium
billig zu verkaufen.
Teilzahlung.
Heinrich Rauch
Friedrichsplatz 7.

PORPHYRWERK DOSENHEIM
HANS VATEP
LIEFERT AUTOMATEN
HEBENMÄCHER
ERSTKLASSIGES
STRASSENBAU-MATERIAL

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags:
Elite-Konzert
Einlage:
Albumblatt... R. Wagner
Solist: Kapellmeister Franz Dolezel.
Abends 20.30 Uhr:
Operetten- u. Schlagerabend
Verstärkte Hauskapelle in vollständiger Jazz-Besetzung.
Sommer-Terrasse.